

Jahrgang 24

02.04.23



Sankt Maria in Lyskirchen, Köln

OSTERN 2023

Kommen - herabsteigen -
gehen - vorausgehen -
eilen - entgegenkommen.

Ein bewegtes Osterevan-
gelium hören wir in diesem
Jahr, mit vielen Verben.

Ostern ist eine
einzige Weg-Geschichte.

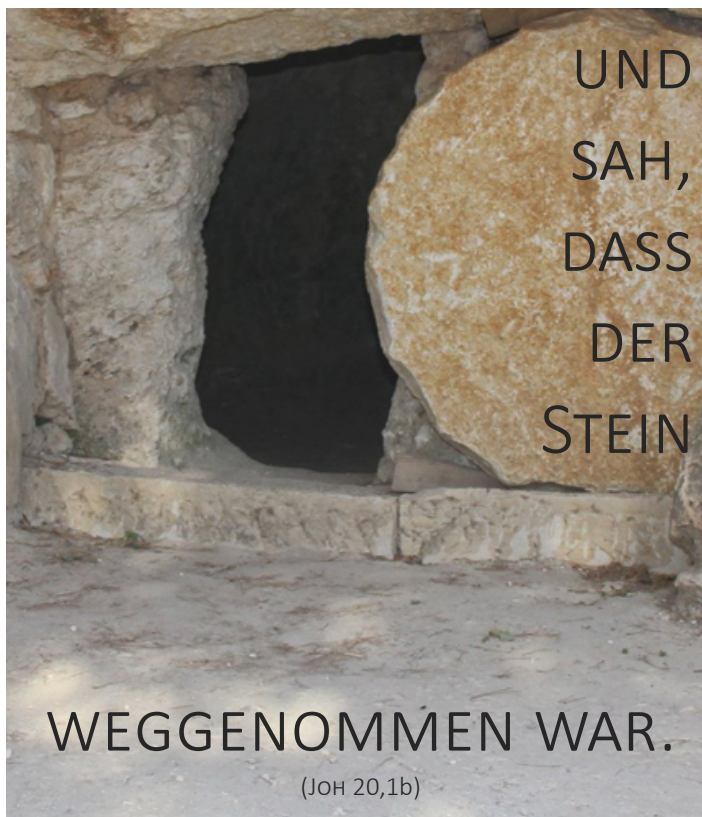
Kein Stillstand mehr.

Keine Totenstarre.

Die Evangelien helfen sich,
diese Botschaft zu beschreiben,
in dem sie sagen: der Leichnam
ist nicht mehr da, das Grab leer.



IMPULS
ZU MT MT
28, 1-10



UND
SAH,
DASS
DER
STEIN

WEGGENOMMEN WAR.

(Joh 20,1b)

Ist es wirklich?
Die Frauen,
die zum Grab gehen,
finden Jesus nicht,
aber sie finden - wie der Evangelist
Matthäus berichtet -
auch kein leeres Grab.

Sie finden einen Engel
und empfangen von ihm
eine Botschaft:

In dieser Botschaft hören sie,
was sie beginnen wahrzunehmen:

Jesus, der ihr Leben ist,
ist nicht im Reich der Toten,
sonst hätte er längst aufgehört,
ihr Leben zu sein.

Jesus, der ihr Leben ist,
ist nicht an Räume und
Orte gebunden,
man begegnet Ihm unterwegs,
draußen, ungebunden.
Wem das Grab nichts sagt,
dem ist es nicht leer.

Im ersten Corona-Jahr,
als die gemeinsamen Gottesdienste
zu Ostern nicht möglich waren, hat
ein tschechischer Priester
(*Thomás Halík*) Predigten gehalten,
die einen Grundgedanken
entfalten, nämlich:

„Die leeren Kirchen

während des Lockdowns
könnten zum Sinnbild
für die nahe Zukunft
der Kirche werden.“

Vielerorts ist diese Zukunft
längst schon da.

Kann es sein, dass sie auch etwas
Positives hat und uns vor die Frage
stellt, wo wir glauben, den
auferstandenen Christus vor allem
anzutreffen?

Ostern hat diese Frage
längst beantwortet:
Christus kommt uns
unterwegs entgegen.

Im Osterevangelium wird das Bild
des leeren Grabes verheißungsvoll.
Könnten unsere leeren Kirchen,
könnten wir als Kirche
nicht ebenso verheißungsvoll sein,
indem wir nicht aufhören zu sagen,
was der Engel den Frauen sagt:
Jesus ist nicht hier,
aber Er kommt auf euch zu?

Lange Zeit haben wir diese
Botschaft verdunkelt und versucht,
den auferstandenen Christus
einzuschließen:

In Worte, in Sakramente,
in Tabernakel, in Kirchen,
in die Einhaltung von Riten.

Ein Streichholzschachtel Gott.
Wir haben - anders als
der Engel - gesagt: Er ist hier!

Wie vielen ist Er dadurch gestorben,
weil der Versuch, Jesus handhabbar
zu machen, griffbereit, verfügbar,
garantiert Leben und Lebendigkeit
erstickt und dem auferstandenen
Christus alle Weite nimmt.

Und wir sind im Status der Frauen
des frühen Ostermorgens
verblieben, auf dem Weg zum Grab
oder verharrend am Grab.

Wenn Kirche, wenn wir selbst nicht
mehr nur hinweisend sind,
sondern glauben, wir hätten Ihn,
Er sei in unseren Händen,
kommt niemand mehr zum Grab hin
und auch niemand vom Grab weg.

Ostern lässt nicht nur das Grab,
Ostern lässt die ganze Kirche,
lässt jedes Sakrament, lässt jedes
religiöse Wort zum Zeichen,
zur Stimme, zum Engelswort werden,
das losschickt und sagt:

Ihr werdet Ihn sehen.
Denn was wäre Ostern
ohne das Wort des Engels,
das empfängt und Furcht nimmt,
das voller Erwartung ist aber nicht
vereinnahmt,

das hinweist und nicht bewahrt, das
los schickt und nicht festhält,
das verkündigt aber nicht erfüllt.

*Wem das Grab nichts sagt,
dem ist es nicht leer.*

Gastbeitrag
von Bernd Mönkebüscher*

* Bernd Mönkebüscher ist Pfarrer
in St. Agnes in Hamm und einer der
Initiatoren der Reformbewegung
,OUT IN CHURCH'

Mehr über die Gemeinde in Hamm
unter:
www.pv-hamm-mitte-osten.de

+ Aus dem heiligen
Evangelium nach
Matthäus

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Mágdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er ge-

sagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid gegrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

*IHR SUCHT JESUS,
DEN GEKREUZIGTEN.
ER IST
AUFERSTANDEN, WIE
ER GESAGT HAT*

Mt 28, 1–10

1. Lesung

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut

Lesung aus dem Buch Génesis.

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch,

füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Gen 1, 1.26–31a

2. Lesung

Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekruzigt, damit der von der

Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Röm 6, 3–11

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

**BLEIBE
BEI UNS;
DENN ES
WIRD
ABEND**

(Lukas 24,13-35)

EMMAUS, (Bild rechts) eine Froissage* von Marga Wagner (1934-2020) zu dem Evangelium von Lukas (24, 13-35) (* Froissage ist eine künstlerische Ausdrucksform, bei der durch Hände zerknittertes Papier ein reliefartiges von Linien, Tiefen und Furchen erzeugtes abstraktes



Bild entsteht. Bei der abgebildeten Froissage wird das von der Künstlerin gesehene Thema durch Bleistiftzeichnungen hervorgehoben. Derzeit ist das Original von Marga Wagner im Pfarrhaus ausgestellt.

... sagte Angelus Silesius (1624 - 1677), deutscher Arzt, Priester und Dichter

Am Rande notiert: Ist Ich sag, es hilft dir nicht, daß Christus auferstanden,
Wo du noch liegen bleibst in Sünd und Todesbanden.



...diese Tage in Lyskirchen:

02.04.2023 – 10.04.2023

Ostern, 09.04.2023

um 19.00 Uhr feierliches Hochamt
der Gemeinde zu Ostern

Ostermontag, 10.04.2023

um 19.00 Uhr festliche Hl. Messe
der Gemeinde zum Ostermontag
Kollekte: LYSKIRCHENSonntag

Freitag:

18.00 Uhr Wortgottesdienst der Gemeinde

Weisser Sonntag

16.00 Uhr Gemeindeversammlung in der Kirche
19.00 Uhr Heilige Messe der Gemeinde

GEMEINDEVERSAMMLUNG

SONNTAG, 16. APRIL 2023

UM 16.00 UHR

SIE SIND EINGELADEN!

VOR DEM TOR

(Osterspaziergang von Johann Wolfgang von Goethe, Faust I)

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick,
Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dort her sendet er, fliehend, nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet kein Weißes,
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlt's im Revier,
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.
Kehre dich um, von diesen Höhen
Nach der Stadt zurück zu sehen!
Aus dem hohlen finstern Tor
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern.
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,

Denn sie sind selber auferstanden:
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
Aus der Straßen quetschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht.
Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge
Durch die Gärten und Felder zerschlägt,
Wie der Fluß in Breit und Länge
So manchen lustigen Nachen bewegt,
Und, bis zum Sinken überladen,
Entfernt sich dieser letzte Kahn.
Selbst von des Berges fernen Pfaden
Blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden jauchzet groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ichs sein! ■